

Markus Späth hat doch nicht genug: Drei von vier bisherigen Kantonsräten treten erneut an

Mit Markus Späth (SP), Martin Farner (FDP) und Konrad Langhart (SVP) kandidieren drei langjährige Weinländer Kantonsräte 2019 erneut.

Mark Gasser

WEINLAND. Nur einer von drei Kantonsräten aus dem Bezirk Andelfingen will bei den Wahlen 2019 nicht mehr antreten: Martin Zuber hat bereits Mitte Juni 2018 seinen Rücktritt nach 40 Jahren Politik angekündigt. Bei der SVP stiess dann wie erwartet der SVP-Bezirkspräsident Paul Mayer auf den zweiten Listenplatz hinter Kantonsrat und SVP-Kantonalpräsident Konrad Langhart vor (SN vom 22. August).

Mittlerweile stehen auch die Listen der anderen beiden Bezirksparteien mit Vertretern im Kantonsrat. Die Liste der SP wird nach wie vor angeführt von Markus Späth. Und das überrascht: Noch vor seiner Wiederwahl 2015 und damals acht Jahren im Kantonsrat sagte er, es werde seine letzte Kandidatur werden. Nun ist er 65, SP-Fraktionspräsident im Kantonsrat, und er will noch eine Amtszeit anhängen. Wird er wieder gewählt (was zu erwarten ist), so wird er 2023 mit 16 Jahren im Rat der amtsälteste der Weinländer Kantonsräte sein.

Doch warum die Kehrtwende? Er sei gemeinsam mit seiner Partei zur Erkenntnis gekommen, dass ein Wechsel des Fraktionspräsidiums aufs Ende der Legislatur beziehungsweise zum Start der neuen, unter anderem wegen der Verteilung der Kommissionen, ungünstig wäre, sagt Späth auf Anfrage. Schliesslich ist auch er selber erst gegen Ende der vorletzten und nicht zu Beginn der letzten Legislatur zu dieser Position gekommen. Er wolle für die Partei dafür sorgen, «dass wir am Schluss die Kommissionsvertretungen und -präsidien haben, die für uns wichtig sind. Das ist jeweils ein Aushandlungsprozess.» Über den Legislaturwechsel hinaus Kontinuität zu schaffen, sei sehr wichtig. «Ich mache es ausserordentlich gern, habe das nötige Netzwerk im Bezirk wie auch gesamtkantonal. Und ganz offen: Es macht mir auch Spass.»

Da bleibt allerdings noch die Frage: Gedankt er seinerseits an einen vorzeitigen Rücktritt aus dem Rat gegen Ende der kommenden Amtsperiode, um der Listenzweiten Sibylle Jüttner, die wie er Historikerin und in Bülach als Lehrerin tätig ist, Platz zu machen? Nachdem die Medien ihm die Rücktrittsaussage von vor vier Jahren nun um die Ohren haut, wolle er noch keine Prognose machen, lacht Späth. Ob er erst nach der nächsten Amtsperiode oder bereits vorher Platz machen würde für eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger aus dem Bezirk, lässt er offen.

Hauptziel werde für die SP und die Grünen sein, die Wahlen am 24. März zu gewinnen. Will heissen: «Die Mehrheitsverhältnisse im Kantonsrat könnten kippen», so Späth. Wenn die SVP einige Sitze verliert und Links-Grün einige gewinnen, «dann haben wir ganz neue Konstellationen». Das könne in der Gesundheitspolitik («zu viel Marktdenken in den Spitälern») und bei den Löhnen des Staatsperso-

Die SP will «für alle statt für wenige» ihren Sitz verteidigen



Markus Späth (65)
Der Historiker und Feuerthaler Gemeinderat ist Familienvater und seit April 2014 Fraktionspräsident der SP im Kantonsrat.



Sibylle Jüttner (46)
Die Andelfingerin ist ledig, wie Späth Historikerin und Gymnasiallehrerin, zudem Mitglied der Sekundarschulpflege Andelfingen.



Peter Kissling (58)
Der Dachsemer Augenoptiker ist verheiratet und hat drei Kinder. Er ist Ersatzmitglied des Bezirksamtes Andelfingen und Co-Präsident der SP Weinland.



Thomas Röhren (46)
Der Oerlinger ist verheiratet, hat drei Kinder, ausgebildet als Intensivpflegefachmann und vertreibt als Handelsreisender Medizintechnik.

Die FDP «macht Weinland» und packt mit Farner eine weitere Legislatur an



Martin Farner (55)
Seit 2008 ist er im Kantonsrat. Farner hat drei Kinder, ist Unternehmer und im Bezirk und Kanton gut vernetzt. Er ist bis Ende Jahr Gemeindepräsident in Oberstammheim.



Walter Staub (51)
Der Familienvater, Linienpilot und Gemeindepräsident aus Flaach kandidiert wie schon vor vier Jahren auf dem zweiten Listenplatz. Könnte für Farner nachrutschen.



Linda Mathis (49)
Unternehmerin und Bezirkspräsidentin, Gemeinderätin in Kleinandelfingen. Verheiratet, hat zwei Töchter.



Beatrice Salce (48)
Malermeisterin und Gemeindepräsidentin in Benken, verheiratet, hat zwei Kinder.

Die EVP setzt wieder auf Christina Furrer als Zugpferd



Christina Furrer (47)
Die Sekundarlehrerin und Betriebsökonomin war 2010 bis 2018 RPK-Mitglied in Henggart. Ihr Steckpferd ist Bildung. Sie ist zum dritten Mal seit 2011 EVP-Spitzenkandidatin.



David Müller (29)
Verheiratet, lebt in Niederwil (Gemeinde Adlikon) und arbeitet als Medizintechniker. Schwerpunkte: Freiwilligenarbeit, Kinder- und Jugendarbeit.



Rosmarie Kröner (49)
Die Kleinandelfingerin ist verheiratet und hat zwei Töchter. Die Papeteristin setzt sich für Kinder- und Jugendarbeit sowie die Stärkung der Familien ein.



Daniel Zinsstag (27)
Der Elektroinstallateur EFZ aus Unterstammheim studiert derzeit an der ZHAW Elektrotechnik. Er ist aktiv in der Jungschi und meist mit Velo oder Bahn unterwegs.

nals («künstlich erzeugte Sparprogramme») neue Möglichkeiten eröffnen.

Martin Farner ist ein Jahr nach Legislaturbeginn 2008 für Anita Simioni-Dahm als Zweiter der FDP-Liste im Bezirk nachgerückt. Nun wird er also elf Jahre auf dem Buckel haben, wenn 2019 zur Wahl gerufen wird. Farner ist zehn Jahre jünger als Späth, aber auch er dürfte seinen Sitz wieder auf sicher haben: Er ist stark vernetzt im Weinland und in diversen Gremien, unter anderem seit Jahren als Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes (ein Mandat, das er nach der Fusion im Stammerthal als abtretender Gemeindepräsident abgeben muss). Farner bewarb sich Anfang Oktober als FDP-Regierungsratskandidat für die

«Ich mache es ausserordentlich gern, habe das nötige Netzwerk im Bezirk wie auch gesamtkantonal. Und ganz offen: Es macht mir auch Spass.»

Markus Späth
SP-Kantonsrat und Fraktionspräsident

Wahlen vom 24. März 2019. Am Ende nominierte die FDP ganz klar den Fraktionspräsidenten im Kantonsrat, Thomas Vogel. Gute Chancen zur Wiederwahl hat Farner auch, weil er auch bekannt ist als «Panaschierkönig» – einer, der sehr viele Stimmen auch aus anderen Lagern holt. Obwohl er als erster Ersatzkandidat bei einem Rücktritt von einem der fünf Zürcher FDP-Nationalräte nachgerutscht wäre, dürfte ihm dies bis zu den Nationalratswahlen nicht vergönnt sein: Diese finden bereits im Oktober 2019 statt. Ob er dann zumal erneut kandidiert, bleibt abzuwarten.

Weinländer «Zauberformel»

«Wir machen Weinland!», lautet der Slogan der FDP. Schwieriger, im Rat etwas «zu machen», dürfte es allerdings für die jeweils Zweit- bis Viertplatzierten auf der FDP- und der SP-Liste werden, in die Nähe eines Sitzes zu kommen: An der Weinländer «Zauberformel» mit zwei SVP- und je einem FDP- und SP-Sitz dürfte nämlich auch bei den kommenden Wahlen nicht gerüttelt werden.

Dasselbe gilt für die Kleinparteien inklusive der Grünen: Ein Sitz wie 1987 nach Tschernobyl oder ein Achtungserfolg wie nach Fukushima 2011 wird diesmal eher unwahrscheinlich sein. Während die Grünen (2015: 8,8 Prozent im Bezirk Andelfingen), die BDP (5,8 Prozent), die Grünliberalen (5,2 Prozent), die CVP (1,8 Prozent) und die übrigen Kleinparteien ihre Nominierten noch nicht bestimmten, ist auch die Liste der EVP (3 Prozent) bekannt. Hier ist Sekundarlehrerin Christina Furrer wieder zuoberst auf der Liste – wie bereits 2011 und 2015.

Parktourismus in Flurlingen eindämmen

In letzter Zeit wird in der Nachbarschaft des Gebiets Lächen in Flurlingen öfter als sonst parkiert. Denn in Letzterem ist wegen Bautätigkeit Parkieren nicht möglich. Nun hat der Gemeinderat ein temporäres Parkverbot an zwei Strassen im Quartier ausgesprochen, das ab morgen in Kraft tritt.

Mark Gasser

FLURLINGEN. Das Verkehrsaufkommen auf der Uhwieserstrasse und dem Kirchweg ist aufgrund der regen Bautätigkeit im Gebiet Lächen und der Sanierung der Lächenstrasse gestiegen. Gebaut wird hier seit Ende August 2018 und bis Ende April 2019. Und auch parkiert wird deswegen in der Nachbarschaft seit August öfter als sonst: «Parkierte Fahrzeuge an unübersichtlichen



Wegen der Bautätigkeiten an der Lächenstrasse (r.) wurde vermehrt am Kirchweg (l.) und an der Uhwieserstrasse parkiert. Nun wird es hier ein Parkverbot geben. BILD: MBA

und steilen Stellen sowie im Kreuzungsbereich behindern den Verkehr und den Winterdienst», stellt der Gemeinderat im jüngsten Mitteilungsblatt «Flurlinger Notizen» fest.

Keine Rekurse gegen Parkverbot

Autos sollen nun aus diesem Gebiet verbannt werden: Damit die Sicherheit der Werkangestellten, Passanten und übrigen Verkehrsteilnehmer gewährleistet werden könne, verhängte der Gemeinderat Mitte September ein temporäres Parkverbot für die Uhwieserstrasse und den Kirchweg. Das Parkverbot gilt ab dem 1. November 2018 und dauert bis Ende April 2019.

Gegen diese Verkehrsanordnung hat innert der 30 Tage von der Veröffentlichung an bis zum Ablauf der Frist niemand Rekurs erhoben, wie Gemeinderat Roger Brüttsch auf Anfrage meint. So wird die Massnahme ab morgen in Kraft treten.

Nach Post schliesst auch ZKB-Schalter in Marthalen bald

MARTHALEN. Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat im Rahmen einer «Anpassung des Geschäftsstellennetzes» eine Bereinigung angekündigt: Bis Mitte 2020 sollen sieben Schalterstandorte aufgelöst werden – unter anderem sollen in den nächsten zwei Jahren auch die Schalter der ZKB in Marthalen, Embrach, Erlenbach, Bonstetten, Hausen am Albis, Langnau am Albis und Alsbrieden aufgelöst werden.

Der Gemeinderat von Marthalen bezeichnet die Hiobsbotschaft nach der geplanten Schliessung der Post als «weiteren grossen Verlust in unserem Dorf». Der Rat will nun das Gespräch mit möglichen Instituten mit regionaler Verwurzelung suchen, um möglicherweise eine Nachfolgelösung gewährleisten zu können. (r.)